Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 202. Donnerstag den 29. August 1895. XIII. Jahrg.

Für den Monat September

kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **50 Pfennig,** frei ins Haus 67 Pfennig.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der General Munier.

Der „Figaro", ein ebenso verbreitetes als charakterloses Blatt, das bald so, bald so schreibt, wie es gerade zu den Instinkten und Leidenschaften der vornehmen Pariser Boulevardbummler am besten paßt, hat kürzlich wieder einmal die alten Beschuldigungen gegen die deutschen Truppen vorgebracht, die im Kriege 1870/71 die friedliche Bevölkerung grausam behandelt und bestohlen haben sollen. Die deutsche Presse hat davon mit Recht wenig Aufhebens gemacht.

Woran wir in Deutschland mit dem Chauvinismus und seiner Anstachelung der Volksleidenschaften sind, ist allenthalben bekannt. Während sich die Pariser Presse jetzt bemüht, alle Schuld für den großen Krieg auf die Napoleoniden zu schieben, die ihn doch ohne die große Unkenntniß des französischen Volkes über die deutschen Zustände und besonders ohne dessen ruhmsüchtige Ueberhebung nicht hätten anstiften können, verfallen zum Theil dieselben Blätter in denselben Fehler des Kaiserreichs. Das Wort Gambettas: „Immer daran denken und niemals davon sprechen" ist längst durch offenes Kokettiren mit der Revancheidee außer Kurs gesetzt. Die kalte Douche, die in den Zeugnissen des Abbé Guerber, Collier &c. über die Germanisirung und das tiefe Friedensbedürfniß in den Reichslanden enthalten war, ist rasch abgeschüttelt worden, und die „Ritterlichkeit" der Pariser Boulevardschreiber hält es für passend, die deutschen Soldaten und Offiziere zu verunglimpfen, während man bei uns in den Gedenktagen unserer Siege mit Achtung von dem Heere des alten Gegners spricht.

Wie gesagt, im Bewußtsein unserer Stärke können wir diesem Treiben kaltblütig zusehen. Dem „Figaro" ist nun ein General Munier mit einem Briefe zu Hilfe gekommen, in dem von Diebesbanden, die von dem großen Hauptquartier ihre Weisungen erhielten, die Rede ist und eine Geschichte erzählt wird, wie 1870 ein höherer deutscher Offizier in der Maasgegend seinem Quartierwirthe, einem biederen Landmanne, eine Hemdengarnitur und anderes gestohlen habe. Der Ton und namentlich der Mangel jeder genauern Angabe über Ort und Namen kennzeichnet das Schreiben als eine ganze Jämmerlichkeit. Das deutsche Offizierkorps steht viel zu hoch, als daß es von irgend einem schimpfenden Revancheschreier beleidigt werden könnte. Etwas anders läge die Sache, wenn der General Munier noch im aktiven Dienste wäre, also der unmittelbaren Disziplinargewalt der französischen Regierung unterstände. Unsere Regierung hat denn auch sofort die nöthigen Erkundigungen hierüber veranlaßt.

Von dem General, „dessen glänzende Laufbahn man kennt", wie der „Figaro" sagt, weiß man bis jetzt nur, daß ein Oberst dieses Namens bei Sedan gefangen wurde. Dieser Mann gehört also wahrscheinlich dem aktiven Heere nicht mehr an. Wäre dagegen der Briefschreiber ein aktiver Offizier, so hätte die französische Regierung alle Veranlassung, dem Manne die Pflichten des internationalen Anstandes und der Offiziersehre, welche keine allgemeinen Schimpfereien und beweislos vorgebrachten Beschuldigungen gestattet, klar zu machen. Wie dem auch sei, wir haben vor allem im Auge zu behalten, daß der Fall Munier nicht der erste seiner Art ist und nur von neuem beweist, wie sehr durch Frivolität und Selbstbetrug der Revanchetraum zu nähren versucht wird.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf die großartige, vom deutschen Volke einmüthig begangene Gedenkfeier hin und hebt das Verhalten der sozialdemokratischen Presse demgegenüber hervor. Sie meint, es sei tief bedauerlich und werde in weiten Kreisen mit Empörung empfunden, daß eine Schaar von Leuten sich erdreisten dürfe, in pöbelhafter Weise ein in ernsten und erhebenden Gefühlen sich vereinigendes Volk zu beschimpfen und das Andenken der großen Todten in gehässigster Art zu verlästern. Die bestehende Gesetzgebung biete leider keine Handhabe, diesem schamlosen Treiben entgegenzutreten und kein Mittel, die sträflichsten Beleidigungen des Heldenkaisers zu ahnden. Dieser Zustand dürfe nicht andauern. Zahlreiche Stimmen fordern mit Recht, daß diesen Ausschreitungen energisch Halt geboten würde. Wenn es der Regierung zur Zeit an einem gesetzlichen Mittel fehlt, so erwachse ihr die dringende Pflicht, sich an die gesetzgebenden Körperschaften zu wenden. Es sei Zeit zu zeigen, daß das deutsche Volk die nationalen Gedenktage durch Flegeleien der sozialistischen Federhelden sich nicht verkümmern lasse und das Andenken seiner großen Männer nicht ungestraft besudeln lassen will.

Die vom Handelsminister in Angriff genommene Reform der Handelskammern ist einem parlamentarischen Berichterstatter zufolge in's Stocken gerathen.

Der Papst hat an den Vorsitzenden des Münchener Lokalausschusses für den gegenwärtig dort tagenden 42. Katholikentag, den Grafen Konrad v. Preysing ein Schreiben gerichtet, mittels dessen dem Katholikentage der apostolische Segen ertheilt wird. Aus dem Schreiben wird ersichtlich, welche Aufgaben sich der diesjährige Katholikentag gestellt hat. „Unter die wichtigsten Aufgaben", so heißt es in dem Schreiben, „zählt Ihr es, die Erziehung der Jugend zu fördern, die Vereinigungen der Arbeiter und Handwerker zweckmäßig zu ordnen und die Tagespresse, sowie die übrige zur Verbreitung unter dem Volke bestimmte Literatur so zu leiten, daß sie den Einfluß, den sie zum Schutz der Wahrheit und des Rechts auszuüben im Stande sind, auch wirklich ausüben. In Behandlung dieser Gegenstände habt Ihr die Einigkeit der Geister gewonnen, welche Eure Kräfte erstarken ließ, auf dem gleichen Wege müssen sie erhalten und von Tag zu Tag vermehrt werden."

Wie es mit der freien Meinungsäußerung bei der Sozialdemokratie bestellt ist, dafür ist folgender Fall bezeichnend: Das sozialdemokratische Parteiorgan zu Frankfurt a. M. hat — ein weißer Rabe — den Muth gehabt, gegen den wegen Meineids bestraften „Genossen" Schröder aufzutreten. Das hat bei den „Zielbewußten", die den Verurtheilten durchaus zum Märtyrer stempeln wollen, großen Zorn erregt; denn in der Sozialdemokratie gilt die „freie" Meinungsäußerung nur, solange sie sich mit den Ansichten der Parteileitung deckt. Die „Volksstimme" — das ist der Titel jenes Organs — ist nun zwar in der demüthigsten Weise zu Kreuze gekrochen und hat flehentlichst Abbitte geleistet; allein der „Vorwärts" ist damit nicht zufrieden. Das Liebknecht'sche Blatt will ein Exempel statuiren und droht schon mit dem „Hinausfliegen". Es schreibt nämlich u. a.: „Wer nicht die Kraft in sich fühlt, die in unserem Kampfe mit allen herrschenden Gewalten unvermeidlich schweren Opfer zu bringen, der möge aus den vorderen Reihen in die Reserve zurücktreten. Für Rechnungsträgerei oder gar Verleugnung unserer von feindlicher Niedertracht verfolgten Genossen ist kein Platz in unseren Reihen." Das mögen sich die „Genossen" merken: wer anderer Ansicht ist als die Parteiführer und diese Ansicht frei äußert, der „fliegt hinaus". Welchen Werth hiernach die Aeußerungen in der sozialdemokratischen Presse haben, läßt sich bequem abschätzen.

Ein vom „Figaro" nach dem Elsaß gesandter Berichterstatter meldet eine große Zahl elsässischer Auswanderer und die Zunahme der Flucht dienstpflichtiger junger Leute.

Die russischen Behörden haben den in Rußland wohnenden Deutschen verboten, das Sedanfest zu feiern.

Die serbische Regierung hat eine scharfe Note an Oesterreich gerichtet, in welcher sie verlangt, daß bezüglich der Sperre für serbische Schweine an der ungarischen Grenze mildere Vereinbarungen getroffen werden. Andernfalls sehe sich Serbien genöthigt, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nicht bestehend anzusehen.

Die bulgarische Polizei hat die Einschließung der Orte angeordnet, wo sich nach Angabe der Zeitung „Swoboda" die Mörder Stambulows versteckt haben. Ein Ergebniß ist bis jetzt nicht erzielt worden.

Der Gesundheitszustand der französischen Truppen auf Madagaskar ist noch schlechter, als nach den ersten Nachrichten zu erwarten war. Wie die französische Zeitung „Gaulois" berichtet, mußten 5000 Kranke nach Frankreich zurückbefördert werden. Das ganze zweihundertste Infanterieregiment soll aufgerieben sein.

Wie verlautet, ist die englische Regierung fest entschlossen, energische Schritte zum Schutze der Ausländer in China zu

Sepp.

Von G. v. Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

„Es wäre sehr vortheilhaft, wenn wir einen distinguierten Franzosen zum Ausfragen erwischen könnten, kannst Du mir nicht zu einem derartigen Exemplar verhelfen?" sagte halb im Ernst, halb im Scherz der Generalstabsmajor Herburt zu seinem Freunde, dem Hauptmann Grafen Haymon, welchem er einen kurzen Besuch auf Vorposten abstattete.

„Will's versuchen," erwiderte der andere lächelnd, „bekomm ich einen, so schicke ich ihn Dir sofort ins Hauptquartier, verlaß Dich darauf!"

„Schön Dank im voraus, na, dann leb' wohl, auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen!"

Der Major trabte nach Orgères zurück. Es war Ende November 1870, und die bayerischen Vorposten standen denen der Franzosen nahe genug gegenüber.

„Sepp Obermair!" rief der Hauptmann.

„Hier, Herr Graf!" Ein stämmiger Jäger sprang vom Feuer auf und trat vor.

„Nimm Dir zwei gute Kameraden, Sepp, und kannst dann eine Schleichpatrouille machen. Gehst über die Feldwache des Herrn Lieutenant Rosen und meldest Dich dort im Auftrag von mir ab. Trefft Ihr unterwegs eine Rothhose, so schlagt sie nicht todt, wenn's geht, sondern bringt sie mit. Ist's ein Korporal, wär's gut, ist's ein Offizier, wär's besser, — verstanden?"

„Zu Befehl, Herr Graf, hab' verstanden; aber am liebsten ging ich dann allein!"

„Desto besser! Nun, mach's gut und laß Dich selbst nicht erwischen!"

„Hätt' kein' Noth, Herr Graf, todt können's mich schießen, aber fangen thut den Sepp keiner!"

„Glaub's beinahe selbst, Du Sakramenter!"

Sepp zog ein etwas verdutztes Gesicht und machte sich schnell für seinen Auftrag fertig.

Mit dem Hauptmann und dem Jäger Obermair hatte es seine eigene Bewandtniß. Der erstere hatte nämlich im bayerischen Gebirge ein Gut mit schönem Gems- und Hochwildbestand, und der Sepp, welchen der Graf schon von Jugend auf kannte, war ein Sohn des dabei liegenden Dorfes. Nun begannen in den letzten sechs Jahren hier und da ein paar „Krikl" oder „gekrönte Häupter" zu fehlen, und der Förster behauptete steif und fest, daß kein anderer als der Joseph Obermair der Attentäter sei. Während dessen Militärdienstzeit blieb's ruhig, kaum war er aber wieder zurück, so ging der Spuk auch wieder los, Grund genug, den Verdacht für sehr gerechtfertigt zu halten. Nach den letzten schriftlichen Berichten des Försters war wieder eitel Ruhe und Frieden im Revier, nur ein Tiroler von „drüben" wurde mit dem Stutzen gefaßt, ehe er zum Schuß gekommen — und oder denn — der Sepp ist, wie wir sehen, als Kriegsreservist eingezogen und steht bei der Kompagnie „seines Grafen" im Felde. Beizukommen war dem schlauen Burschen nimmermehr gewesen, der hatte den Spürsinn eines Indianers, des Adlers Auge, das Ohr eines Blinden, und seine Muskeln und Sehnen waren so zähe und schnellkräftig wie die des Wildes, das er verfolgte. Er war noch ein richtiger Urmensch, nicht übermäßig groß von Gestalt, aber breitschultrig und riesenstark, trotzig auf seine Kraft und Gewandtheit bauend. Das Wildern war ihm auch nicht Mittel zum Gelderwerb, sondern Selbstzweck, die Gefahr bildete den hauptsächlichsten Reiz. Der Sepp war sonst ein guter Feldarbeiter und schnitzte nebenbei künstlerisch schöne und vielbegehrte Holzwaaren, so daß er reichlich zu leben hatte, auch ohne auf verbotenen Pfaden zu klettern.

Heut, das war so etwas für den Wagehals, obendrein erlaubt, und Lob gab's sicher auf noch, wenn's gut ablief. Und dann, des Grafen Anspielung hatte ihm doch einen argen Stich ins Gemüth gegeben und seinen Ehrgeiz aufgestachelt. Die bayerischen Doppelposten waren längst passiert, und nun pürschte er sich mit fabelhafter Geschicklichkeit an den Feind heran. Seitengewehr nebst Koppel und Kartuschen ließ er im Lager bereits zurück, trug nur die blaue Feldmütze statt des Raupenhelms und etliche lose Patronen in den Taschen; im Stiefelschaft steckte handgerecht der starke haarscharfe Nickfänger.

Durch dürres, durchsichtliches Unterholz war er ganz nahe an die französischen Posten gelangt, jeden Zweig vor dem Weiterkriechen leise beiseite schiebend, und zwei Stunden und länger paßte er nun schon auf eine Gelegenheit, aber das Kriegsglück schien ihm nicht günstig.

„Sakra", murmelte er in den weißblonden Schnurrbart, „zurück geh' ich nicht ohne so ein Staatsfranzösle, ohne das laß ich mich beim Grafen nimmer blicken und wenn's heut mein letztes wär. Hilf, heiliger Joseph, ich gelob dir, daß ich den Schraubstutzen in den See werf', wo er am tiefsten ist!"

Schon viermal hätte er einen der französischen Soldaten ohne Charge, welche oft dicht vor ihm im Buschholz vorüberkamen, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit überraschen und überwältigen können, an denen jedoch lag ihm jetzt nichts, ein Korporal war ihm das Mindeste. Mißmuthig wollte er eben wieder seinen Stand- oder vielmehr Lagepunkt verändern und auf allen Vieren weiterschlüpfen, als sich plötzlich seine funkelnden Blauaugen weit und gierig spähend öffneten. Gerade vor ihm, in hundert Schritt Entfernung, verließ ein berittener Offizier, gefolgt von einer Kavallerie-Ordonnanz, den Parkrand, in welchem die feindlichen Posten standen und ritt langsam einer Anhöhe zu, von welcher aus man die deutschen Stellungen besser überschauen konnte. Fort war der Sepp und schnurrte wie ein Wiesel fast glatt auf dem Bauche in einer trockenen Rinne zurück, um auf gleiche Höhe mit den beiden Reitern zu kommen. Wenn die's nur nicht zu eilig hätten!

Doch nein, da hielt der Offizier und nahm ruhig den großen Doppelstecher aus dem Futteral. Jetzt war der kühne Jäger unbemerkt auf sechzig Schritt herangekommen und besann sich nicht mehr lange. Noch einmal holte er tief Athem, stieß ihn wieder aus, zog die Büchse an die Wange — krach — das Offizierpferd, zirkelgenau auf's Blatt getroffen, flog zwanzig Sprünge vorwärts und überschlug sich kopfüber. Die Ordonnanz griff erschrocken nach dem Karabiner; doch ehe sie fertig war, räumte sie schon todt den Sattel. Im vollen Lauf stürzte sich Obermair auf den Offizier los; dieser hatte sich bereits wieder aufgerafft und bewies sich als tapferer Mann; kurz, ehe der Jäger ihn erreichte, blitzte sein Revolver auf. Sepp zuckte zusammen und taumelte, aber nur einen Moment, dann pochte der Büchsenlauf so kräftig auf das goldgestickte Kaskat, daß der Franzose betäubt zusammensank. Sepp hatte stählerne Kniekehlen, und seine mächtigen Schultern trugen schon das ganze Wildpret eines Kapitalhirsches auf der Kraxe hoch über die Berge nach Tirol hinüber, aber wie er heut mitsammt seiner stolzen Beute zur Feldwache des Lieutenant Rosen gekommen ist, das weiß er nimmer. Helles Blut brach ihm unterwegs vom Munde, verfolgt wurde er, er-

ergreifen. Die britische Flotte werde einige Häfen besetzen und nöthigenfalls Mannschaften landen.

Die chinesischen Behörden haben infolge des festen Auftretens der Regierungen von Großbritannien und der Vereinigten Staaten die Anwesenheit der Konsuln bei dem Prozeß gegen die wegen der Gewaltthaten gegen die Missionare Angeklagten gestattet. Sechs Eingeborene sind bereits des Mordes überführt. Täglich finden weitere Verhaftungen statt.

Die japanische Regierung hat, wie der „Ostas. Lloyd" wissen will, beschlossen, zwei weitere Kriegshäfen anzulegen, den einen in Ominato (Präfektur Aomori) und den anderen in der Yeiko Bay (Lutschu-Inseln). Demselben Blatt zufolge beabsichtigt die japanische Admiralität, ein aus den besten Schiffen bestehendes Geschwader auf eine längere Kreuzfahrt nach Europa und Amerika zu entsenden.

Auf Kuba wird die Pause, die der spanische Marschall Campos in seinen Operationen eintreten lassen muß, bis neue Verstärkungen aus Spanien gekommen sind, von den Aufständischen namentlich dazu benutzt, in den Vereinigten Staaten die Propaganda für ihre Sache zu erweitern und stets größeren materiellen Nutzen daraus zu ziehen. Es sollen bereits 230 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern bestehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt zwar die Küsten überwachen, um die Zuführung von Kämpfern, Munition und Proviant an die Aufständischen zu verhindern, aber alles kann sie doch nicht verhindern, und insbesondere kann sie den Bürgern der Vereinigten Staaten nicht verbieten, den Aufständischen in Worten und Werken ihre Sympathie zu bezeugen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1895.

— Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich unternahmen, wie aus Kronberg gemeldet wird, am Montag Abend eine Spazierfahrt nach Königstein, von wo sie durch das festlich geschmückte Kronberg nach Schloß Friedrichshof zurückkehrten. Heute Vormittag sind die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt.

— Der Kaiser hat befohlen, daß am Sedantage die Berliner Schuljugend Spalier bilden soll, wenn er mit der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron nach der Parade über das Gardekorps vom Kreuzberg in die Stadt zurückkehrt.

— Der „Staatsanzeiger" giebt amtlich bekannt: Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen ist heute Morgen 4½ Uhr im Schlosse zu Klein-Glienicke zur Freude Seiner Majestät des Kaisers und Königs und des ganzen königlichen Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Zur Parade des Gardekorps, am 2. September, werden die Könige von Sachsen und von Württemberg in Berlin eintreffen.

— Zur feierlichen Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, welche am nächsten Sonntage, den 1. September stattfindet, trifft nur die Großherzogin von Baden in Berlin ein.

— Die Ernennung des Prinzen Heinrich zum Kontre-Admiral steht demnächst bevor. Gleichzeitig wird der Prinz zum Generalmajor ernannt.

— Der britische General Roberts, der Oberkommandeur der Truppen in Irland, hat vom Kaiser eine Einladung erhalten, den großen Herbstmanövern beizuwohnen.

— Als der kaiserliche Zug gestern in den Bahnhof von Mainz einfuhr, wurde derselbe dadurch, daß die Carpenterbremse plötzlich in Funktion trat, zum Stehen gebracht, wodurch der Kaiser zu einem unfreiwilligen Aufenthalt von mehreren Minuten gezwungen war.

— Die definitive Ernennung des Freiherrn von Huene zum Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge bereits erfolgt.

— An dem Geburtstage des verstorbenen Professor von Helmholtz wurde in Potsdam in der Hoditzstraße 8 seitens seiner Vaterstadt eine Gedenktafel mit seinem Reliefbild angebracht.

— Der Zentralverband deutscher Kaufleute hat in Koblenz seine 7. Generalversammlung abgehalten. Der nächste Verbandstag wird in Halle a. S. stattfinden.

— Ein allgemeiner Parteitag der deutsch-sozialen Reformpartei findet am 5. und 6. Oktober d. Js. in Erfurt statt. Auf der Tagesordnung steht 1. Beschlußfassung über den von der Kommission vorzulegenden Programmentwurf, 2. Parteiorganisation, 3. Anträge. Bei den Verhandlungen hat jeder Wahlkreis nur eine Stimme, die aus der Wahl der Lokalvereine hervorzugehen hat.

— Gestern begann in Magdeburg der Anarchistenprozeß gegen fünf Arbeiter. Dem „Vorwärts" wird darüber gemeldet: Alle Angeklagten bekannten sich als Anarchisten und bestreiten entschieden die Absicht, die Anwendung gewaltsamer Mittel zur Erreichung ihrer Ideale ins Auge gefaßt zu haben. Sie verdammen die Thaten der italienischen und französischen Anarchisten, überhaupt die Propaganda der That. Der Hauptbelastungszeuge, der Kriminalkommissarius Schmidt, behauptet auf Grund vertraulicher Mittheilungen, es hätten geheime Zusammenkünfte stattgefunden.

Bremerhaven, 27. August. Heute früh 7½ Uhr traf hier die „Fulda" mit den deutschen Veteranen aus Amerika ein. Der Vorsitzende der Kampfgenossen-Vereine in Bremerhaven begab sich an Bord der „Fulda" und hielt eine kurze Begrüßungsansprache, worauf die Ausschiffung der amerikanischen Kameraden erfolgte. Die Kriegervereine und die Matrosenartilleriekapelle hatten an Land Aufstellung genommen. Der Vorsitzende der Kriegervereine des Unterweserbezirks hielt eine von patriotischer Begeisterung getragene Rede, die mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Dann fand der Abmarsch nach der Lloydhalle statt, wo den Veteranen die ihnen gestiftete Ehrenmedaille überreicht wurde. Um 8½ Uhr erfolgte die Abfahrt von Bremerhaven.

Gotha, 27. August. Der bekannte Lexikograph Georges ist heute, 89 Jahre alt, gestorben.

München, 27. August. Katholikentag. Heute Vormittag wurde die zweite öffentliche Generalversammlung abgehalten. Dabei wurde zunächst ein Antrag gegen die leichtsinnige Auswanderung nach Amerika angenommen. Professor Schnürer aus Freiburg in der Schweiz berichtete über die Verhandlungen des Ausschusses für Wissenschaft und Presse und betonte die Nothwendigkeit, katholische Lehrkräfte an den Universitäten zu erhalten. Ein Antrag auf Unterstützung der angehenden katholischen Gelehrten wurde angenommen. Kreisdirektor Huppert forderte unter Hinweis auf die geringe Ausdehnung der katholischen Unterhaltungslektüre zur allgemeinen Mobilmachung für einen Kreuzzug gegen die religions- und sittenfeindliche Litteratur auf. Diese Forderung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Fürst Löwenstein wies auf eine zur Vertheilung gelangte Broschüre „Der Religionskrieg in Ungarn" hin, wobei er hervorhob, daß der ungarische Kulturkampf schlimmer als jeder andere sei. Professor Prochaska protestirte lebhaft gegen den Kulturkampf in Ungarn, welcher die Knechtung der Kirche und Schule sowie die Säcularisation der Klöster anstrebe und Vergewaltigungen bei den Wahlen nicht scheue. Präsident Justizrath Müller gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutschen Katholiken lebhaften Antheil an dem Schicksal ihrer ungarischen Glaubensgenossen nähmen, eine Erklärung, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Prof. Bach referirte über die Sitzungen des Ausschusses für Schulen und Unterricht. Anträge auf Erhaltung des konfessionellen Charakters der Schule und Wahrung des geistlichen Einflusses auf die ganze Schule sowie auf Beseitigung der Simultanschullesebücher wurden angenommen.

Ausland.

Petersburg, 27. August. Der Generalgouverneur von Moskau, Großfürst Sergius, hat die jüdische Handwerkerschule in Moskau mit Zustimmung der Minister des Innern und des Unterrichts schließen lassen.

Cetinje, 27. August. Wie aus Antivari gemeldet wird, ist das russische Schiff „Rostoo" aus Kronstadt hier eingetroffen und hat 30 000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, Kanonen, Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterial als Geschenk des Zaren an Montenegro überbracht.

Provinzialnachrichten.

Von der Strasburger Kreisgrenze, 26. August. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag in der Familie des Besitzers Kowallik in Zadlowo. In der Familie wurde die Hochzeit der Tochter gefeiert. Die beiden 12 und 14 Jahre alten Söhne hatten sich während des Hochzeitsschmauses ein geladenes Gewehr aus der Nebenstube geholt und begaben sich damit auf das Feld. Hier suchte Einer dem Andern die Schußwaffe zu entreißen, dabei entlud sich dieselbe und der Schuß traf den älteren Knaben, dem der Oberschenkel zerschmettert wurde.

Czersk, 26. August. (Ueberfahren.) Das dreijährige Töchterchen des Zimmermanns Bartel von hier wurde vorgestern auf der Chaussee von einem Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Culm, 26. August. (Das Jägerbataillon) rückt am Donnerstag zu den Herbstübungen aus. Das Bataillon nimmt zuerst am Brigade-Exerzieren der 69. Infanteriebrigade bei Graudenz und sodann an dem Manöver dieser Brigade und der 35. Division in den Kreisen Schlawe und Stolp theil. Die Rückkehr erfolgt am 18. September. Am Sonntag hielten die Oberjäger des Jägerbataillons ihr Prämienschießen ab. Den ersten Preis errang der Vizefeldwebel Quandt mit 63 Ringen. Abends versammelten sich die Oberjäger im Kaiser Wilhelm-Schützenhause, wo die Vertheilung der Prämien, Gesang und Tanz stattfand.

z **Culmer Stadtniederung**, 27. August. (Diebstahl. Kartoffelernte.) In den letzten Nächten haben Diebe die Gurkengärten in Neusaß, Grenz und Collenken heimgesucht und bedeutende Mengen große Senfgurken — auf einer Stelle vier Schock — mitgehen heißen. — Soweit sich nach den Kartoffelproben schließen läßt, werden wir in Kartoffeln eine gute Mittelernte haben. Namentlich zeigt die „Blaue" auf den fetten Pachtländereien der Eichwaldparzellen und Lippeland bei Kölln dicke und viele Knollen. In diesen Tagen ist das Kartoffelkraut durch den bekannten Pilz zerstört worden und verbreitet einen strengen fäuligen Geruch.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 25. August. (Blitzschlag.) In Königl. Neudorf schlug am Freitag der Blitz in eine Scheune, zündete jedoch nicht. Auf dem Felde wurden einem Besitzer 2 Pferde erschlagen. Der bei den Pferden befindliche Knecht kam mit leichten Verletzungen davon.

Tuchel, 24. August. (Lehrerseminar.) Zu der bei dem hiesigen Lehrerseminar unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths Triebel aus Marienwerder abgehaltenen zweiten Lehrerprüfung hatten sich 36 Bewerber gemeldet, von denen nach Beendigung der schriftlichen Arbeiten einer zurücktrat. Von den verbliebenen 35 Prüflingen haben bei der heute beendigten mündlichen Prüfung 30 bestanden und somit die Berechtigung zur endgiltigen Anstellung erlangt.

):(**Krojanke**, 27. August. (Die Hühnerjagd) ist hier sehr lohnend; die Völker sind stark und zahlreich.

Jastrow, 26. August. (Enormes Körpergewicht.) Die in ärmlichen Verhältnissen lebenden Höhne'schen Eheleute in Petzewo besitzen zwei Kinder von ganz enormem Körpergewicht; so wiegt der „Ostd. Presse" zufolge ein zwölfjähriger Knabe 198 Pfund, während ein vierjähriges Mädchen ein Gewicht von 70 Pfund aufzuweisen hat. Beide Geschwister, welche ihrem Alter nach nicht groß sind, sind von einem Berliner Herrn zur öffentlichen Ausstellung engagirt, wofür die Eltern der Kinder jährlich 900 Mark erhalten.

Konitz, 25. August. (Das hiesige Sedanfestkomitee) hatte sich an den Kaiser mit der Bitte um Ueberlassung eines eroberten französischen Geschütz's zur dauernden Aufstellung am hiesigen Kriegerdenkmal gewandt. Vom Kriegsministerium ist nun die Antwort eingegangen, daß die unentgeltliche Ueberlassung eines Geschützes unzulässig sei, daß jedoch das Kriegsministerium im Stande sei, ein glattes französisches 9 Centimeter-Broncekanonenrohr im Gewichte von 328 Kilogramm oder ein solches 12 Centimeter-Rohr im Gewichte von 627 Kilogramm gegen Erstattung von 80 Pfennig für das Kilogramm ohne Lafetten zur Verfügung zu stellen. Auch könne man eine preußische Kanone unter der gleichen Voraussetzung erhalten. Das Komitee beschloß die Erwerbung des kleineren eroberten Geschützes zum dauernden Schmuck des Denkmals.

Konitz, 26. August. (Eine unbegreifliche That) beging der königl. Forstassessor Paul Gustav Müller. Er hatte seine sämmtlichen Habseligkeiten versichert und in Kisten verpackt. Dann zündete er die Kisten an in der Absicht, die Versicherungssumme zu erhalten. Außer dieser betrügerischen Brandstiftung beging er aber auch einen versuchten Betrug, indem er vor der Brandstiftung die Kisten mit dem werthvollen Inhalte hatte wegschaffen lassen. Da der Brand nicht den von ihm gewünschten radikalen Erfolg hatte, so wurde ohne Mühe entdeckt, daß nicht alle Kisten vor dem Ausbruch des Brandes vorhanden gewesen waren. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte Müller am 24. Juni zu 3 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Er legte Revision dagegen ein und beschwerte sich darüber, daß eine Anzahl von ihm geschriebener Briefe, sowie ein von seinem Bruder herrührender Brief als Beweismittel verlesen worden sind. Das Reichsgericht erkannte heute auf Verwerfung der Revision.

Baldenburg, 25. August. (Wie weit der Aberglaube noch geht), beweist wieder folgender Vorfall: In dem Dorfe Penkuhl starb im März ein Bauer, und ein erwachsener Sohn desselben kränkelte seit dieser Zeit. Abergläubige Leute behaupteten nun, der Vater sei ein „Neuntödter", d. h. es müßten ihm in kurzer Zeit neun Verwandte folgen, dieser Sohn werde wohl der erste davon sein. Dem Tödter würde diese Macht nur genommen, wenn ihm einer dieser Verwandten den Kopf vom Rumpfe trenne. Der Kranke ging nun wirklich in einer Nacht auf den Kirchhof, öffnete das Grab und den Sarg und stach mit einem Torfspaten der Leiche den Kopf ab.

Elbing, 26. August. (Einen eigenartigen Schwindel) betrieben der „Elb. Ztg." zufolge zwei Handwerksburschen, die unsere Niederung bereisten. Wo sie ein Gebäude antrafen, das einen Blitzableiter hatte, erklärten sie, sie seien Maler und amtlich beauftragt, die Blitzableiter anzustreichen. Für ihre „Arbeit", die sie ziemlich oberflächlich erledigten, forderten sie 2 bis 3 Mark. Die Polizei machte schließlich dem sonderbaren Handwerk ein Ende.

Schöneck, 26. August. (Ein Hünengrab), das mehrere Urnen von verschiedener Größe mit Asche und Bronzeringen enthielt, wurde kürzlich in Neu-Fietz bloßgelegt.

Danzig, 26. August. (Um auch solchen Mitkämpfern von 1870), welche sich in schwierigen wirthschaftlichen Verhältnissen befinden, die Theinahme an der am 1. September d. J. auf der Jäschkenthaler Wiese stattfindenden Erinnerungsfeier an Deutschlands große Zeit zu erleichtern, hat die Stadt in dankbarer Anerkennung der von ihnen dem Vaterlande

---

wischt aber nicht! Dabei kam ihm allerdings zu statten, daß die Franzosen nicht zu feuern wagten, um nicht den eigenen Kameraden zu treffen. Kaum machte er in Sicherheit halt, so schlug er auch schon mit seiner Last bewußtlos der Länge nach zu Boden. Der gefangene feindliche Adjutant lehnte es zwar in ehrenwerther Festigkeit ab, irgendwelche Mittheilungen zu machen, das konnte aber das Verdienst des wackeren Obermair nicht schmälern. Die Revolverkugel hatte ihm die linke Lungenspitze durchbohrt und war schließlich nach langem Leiden unter dem Schulterblatt herausgeschnitten worden. Seine Brust ziert das eiserne Kreuz, und wenn ihr dem feschen Waldhüter des Grafen Haymon begegnet, so werdet ihr nichts mehr von dem Husten und Lazarethliegen bemerken, der Kernbub hat siegreich den „Puff" verwunden. Von Wilderern spürt man nichts mehr im Revier, und wenn der alte Förster demnächst in den Ruhestand tritt, soll Sepp Obermair sein Nachfolger werden, der Graf hat's uns neulich selbst gesagt.

Vor 25 Jahren.

Schlacht bei Beaumont.

30. August 1870.

Vorwärts, immer vorwärts in westlicher Richtung waren die Armeen der beiden Kronprinzen (von Preußen und von Sachsen) seit dem 19. August marschirt, in der Hoffnung, auf Marschall Mac Mahon zu treffen und ihm dann eine Schlacht zu liefern. Da wurde am 25. August im deutschen Hauptquartier, das den beiden Armeen gefolgt war, bekannt, daß der Marschall das Lager bei Chalons geräumt habe und nach Reims aufgebrochen sei, wahrscheinlich in der Absicht, von dort auf Metz zu marschiren. Jetzt hieß es im Hauptquartier: „Rechts schwenkt! Marsch! Marsch!" Und mit staunenswerther Schnelligkeit führten die beiden Armeen unter ihren erlauchten Führern diesen kühnen Befehl des greisen königlichen Oberfeldherrn aus und richteten ihre eilenden Schritte nun nach Norden, um sich an des Feindes Fersen zu heften.

Schon am 28. und 29. August bekamen die Sachsen (XII. Korps) die Franzosen bei Buzancy und Nouart zu packen; Tage voll Kriegsruhms für die braven Sachsen. Für den 30. August, als auch die III. Armee zur Unterstützung schon nahe genug heran war, befahl König Wilhelm für die Maas-Armee und das zunächst stehende I. bayerische Korps v. d. Tann das Vorgehen zum Angriff auf den noch diesseits des Maasflusses befindlichen Feind. Während die Bayern zum Vormarsch die Chaussee von Buzancy nordwärts nach Beaumont zugewiesen erhielten, wanden sich das IV. und XII. (sächsische) Korps in vier völlig getrennten Kolonnen auf vom Regen durchweichten Wegen mühsam durch den Argonner Wald. Die 8. Division des IV. Korps erfuhr, als sie sich gegen Mittag Beaumont näherte, daß die Franzosen — 5. Korps Failly — in zwei Lagern südlich und nördlich vom Orte ohne Sicherheitsmaßregeln sorglos beim Abkochen begriffen seien. General v. Schoeler entschloß sich, die Entwickelung der ganzen Division aus dem dicht an die Höhen von Beaumont herantretenden Walde nicht abzuwarten, sondern den Feind mit seiner Vorhut zu überfallen. Krachend und berstend fuhren die preußischen Granaten in die Stille des französischen Lagers hinein, und wie in einem aufgeschreckten Ameisenhaufen rannte alles durcheinander, doch schnell ordneten sich die Scharen und überschütteten den kühnen Angreifer mit einem wahren Kugelregen.

Einen schweren Stand hatten die zunächst hier dem Feinde entgegentretenden schwachen preußischen Kräfte; aber bald trat die ganze 8. Division auf den Kampfplatz. Rechts griff die 7. Division lebhaft und wirksam in das Gefecht ein, und links erschienen die Bayern zu rechter Zeit, um in der Folge hauptsächlich gegen Theile des VII. französischen Korps, die plötzlich links auftraten, einen siegreichen Kampf zu bestehen. Die beiden preußischen Divisionen aber brausten mit einem Sturmlauf, wie er schneidiger und wuchtiger kaum denkbar ist, dahin, alles niederwerfend, was sich ihnen entgegenstellte. Um 2 Uhr wurde das feindliche Lager südlich Beaumont gestürmt. Dann ging es dem fliehenden Feinde nach übers Feld durch Hecken und Gärten hinein in die Stadt. Einer gewaltigen Meeresfluth wogte es dahin durch die Gassen über den Markt und wieder zur Stadt hinaus bis in das zweite vom Feinde bereits verlassene Lager. 7 Geschütze fielen den Siegern in die Hände. Doch General Failly sammelte seine Kräfte aufs neue in einer festen Stellung südlich Mouzon, noch diesseits der Maas, zugleich unterstützt durch Theile des XII. Korps. Erst nach stundenlangem, heißem, verlustreichem Kampfe gelang es den vereinten Anstrengungen des IV. und des nach mühevollstem Marsche in das Gefecht eingreifenden XII. (sächsischen) Korps (das Garde-Korps blieb in Reserve), die feindliche Stellung zu erobern, die Franzosen über die Maas zurückzutreiben. Ein Choc eines französischen Kürassier-Regiments wurde von der Kompagnie Hellmuth, den 27ern, mit bewundernswerther Kaltblütigkeit abgewiesen.

Ein entscheidender Sieg war aufs neue erfochten, der dem erlauchten Führer der deutschen Maas-Armee, dem Kronprinzen Albert von Sachsen, den ungetheilten Feldherrnlorbeer einbrachte; zum zweiten Male war der Siegestag von Culm und Nollendorf 1813 ein Siegestag für die preußischen Waffen gegen denselben Feind geworden. Des Kampfes zahlreiche Opfer — der Verlust belief sich bei der Maas-Armee auf etwa 3500 Mann, darunter 130 Offiziere — die Bayern büßten 15 Offiziere und 421 Mann ein — fielen vorzugsweise dem am meisten betheiligten IV. Korps zu, das, zum ersten Male hier im ganzen in den Kampf tretend, sich den anderen in Tapferkeit und Ausdauer wahrhaft ebenbürtig zeigte und dem Kriegsruhm von Podol und Maslowech 1866 neuen hinzufügte. Marschall Mac Mahon aber entschloß sich nach dieser Niederlage, den weiteren Marsch auf Metz aufzugeben, und führte seine theilweise in der Auflösung begriffene Armee unter die Wälle der kleinen Festung Sedan an der Maas. Sie und ihre Umgebung waren bestimmt, der Schauplatz des nächsten großen Entscheidungskampfes zu werden.

geleisteten treuen Dienste beschlossen, denselben für den oben gedachten Zweck eine Ehrengabe zu gewähren.

Danzig, 26. August. (Die Sozialdemokratie) hat in Westpreußen bisher keinen guten Boden gefunden, denn nach dem in der Danziger Versammlung des Agitationskomitees für Westpreußen verlesenen Jahresbericht betrugen die Einnahmen nur 680 Mk., die Ausgaben 652 Mk. Die Mitglieder konzentriren sich fast nur auf Danzig; in Neustadt und Schöneck wurden die auf der „Tour" befindlichen Genossen mit ihren Flugblättern verhaftet. In der Versammlung kam es schließlich noch zu heftiger Auseinandersetzung, indem einzelne Genossen behaupteten, daß sich in der Partei „Polizeispitzel" befänden!

Tilsit, 25. August. (Sedanfeier.) Die Stadtverordneten bewilligten zu den Kosten der am Sedantoge geplanten Ehrentafel zur Speisung der Veteranen den Betrag von 200 Mark. Da der Kreis seinerseits bereits hierzu 300 Mark bewilligt hat, stehen jetzt 500 Mark zur Verfügung. Man hofft noch einen Ueberschuß von etwa 150 Mark in baar an die Veteranen zu vertheilen. Ferner bewilligte man 140 Mk. zum Ankaufe von 400 Exemplaren eines hübsch ausgestatteten Sedanbüchleins zur Vertheilung an die Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen der städtischen Schulen.

Inowrazlaw, 26. August. (In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) berichtete der Erste Bürgermeister Hesse über die Wasserleitungsangelegenheit. Es ist jetzt ein Ingenieur mit der Untersuchung der Leitung beauftragt worden, der die zahlreichen Mängel in kürzester Zeit beseitigen soll. Um die häufigen Rohrbrüche zu verhindern, will man ein Sammelbassin anlegen. Von diesem soll das Wasser nach der Stadt laufen und nicht, wie bisher, direkt aus dem Brunnen in das Leitungsrohr getrieben werden. Ferner wird man ein zweites Leitungsrohr anlegen und nach neuen Quellen suchen.

Schulitz, 26. August. (Turnverein. Handwerkerinnung.) Der Turnverein hielt gestern eine Generalversammlung ab, die von Herrn Groch mit einer Ansprache eröffnet wurde, worauf Turnwart Scholz den Jahresbericht erstattete. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 569,48 Mark und eine Ausgabe von 431,10 Mark auf; es verbleibt ein Bestand von 138,38 Mark. In den Vorstand wurden wiedergewählt: als Vorsitzender Julius Wegener, als Turnrath A. Groch, als Turnwart Scholz und als Schriftwart Müller, als Kassenwart wurde M. Behnke neugewählt. Zum Vorturner wurde Müller, als Kneipwart W. Gaul gewählt. Es wurde beschlossen, daß der Verein sich an der allgemeinen Sedanfeier in corpore betheiligen soll. Bei dem Fest im Walde sollen Turnübungen veranstaltet werden. Den Schluß der Sedanfeier soll ein Kommers bei M. Behnke bilden. — Auf der Herberge war heute Abend der Vorstand der vereinigten Handwerkerinnung und der Ausschuß für das Prüfungswesen versammelt. Zwei Schlosserlehrlinge wurden freigesprochen. Die Innung nimmt an der allgemeinen Sedanfeier theil; die Mitglieder versammeln sich am 1. September um 1 Uhr mittags auf der Herberge.

Bromberg, 26. August. (Dem Bromberger Landwehrverein) ist von einem hiesigen Bürger die Summe von 100 Mk. mit folgendem Schreiben übersandt worden: „Als vor 25 Jahren französischer Uebermuth den Deutschen die Waffen in die Hand zwang, eilten Tausende und Abertausende kaum Wehrpflichtiger herbei, um dem Vaterlande ihre Dienste anzubieten. Unter ihnen war auch ich, leider vergeblich. Ich wurde nicht genommen und mußte meine gewerbliche Thätigkeit wieder aufnehmen. So bin ich allen denen gegenüber, welche Kraft und Zeit dem Vaterlande opferten, zeitlebens ein Schuldner geblieben. Bei der 25. Wiederkehr des Tages von Sedan drängt es mich, einen wenn auch sehr geringen Theil meiner Schuld abzutragen. Ich bitte, beiliegende Summe bedürftigen Hinterbliebenen solcher ehemaliger Vereinsmitglieder, die an einem Kriege theilgenommen haben, zu überweisen. N. N., leider nicht Kamerad."

Bromberg, 27. August. (Vakante Stadtrathsstelle.) Durch die Wahl des Herrn Dahrenstaedt zum Bürgermeister ist bekanntlich die Stelle eines besoldeten Stadtraths in Bromberg vakant geworden. Dieselbe ist nunmehr seitens des Magistrats zur Ausschreibung gelangt. Sie ist mit einem Jahresgehalt von 4500 Mk. dotirt und soll unverzüglich besetzt werden. Bewerber mit der Qualifikation eines Gerichtsassessors werden aufgefordert, ihre Meldungen binnen sechs Wochen dem Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Ludwig Kolwitz hierselbst einzureichen.

Posen, 26. August. (Sedanfeier.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig zur Veranstaltung von Schulfesten und zur Vertheilung von Prämien an Schulkinder am 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan 1500 Mk. und ferner zur Vertheilung eines Ehrensoldes an unbemittelte Veteranen aus den letzten Kriegsjahren die Summe von 2000 Mk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 28. August: Weitermarsch des Korps der beiden deutschen Kronprinzenarmeen auf Buzancy und Vouziers, nur die Sachsen bleiben bei Dun stehen. — Ein sächsisches Detachement, Jäger, Pioniere und Reiter, zerstört nach kurzem Gefecht den Bahnhof Chauvency und die 23. Kavalleriebrigade rekognoszirt bei Buzancy und Rouart.

— (Besichtigung.) Vor dem Korpskommandeur Herrn General der Infanterie Lentze hat heute Vormittag auf dem Lissomitzer Exerzierplatze die Vorstellung der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 stattgefunden.

— (Militärisches.) Der Generalinspekteur der Fußartillerie, Herr Generallieutenant Edler von der Planitz wird morgen dem Schießen des Fuß-Artillerieregiments Nr. 5 auf dem Artillerie-Schießplatz hierselbst beiwohnen. Se. Excellenz nimmt im Hotel „Kaiserhof" (Schießplatzhotel) Wohnung.

— (Personalien.) Dem Regierungs- und Baurath Karl Müller zu Danzig ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bauinspektor Rudolph zu Danzig und dem Regierungsbaumeister Ortloff daselbst der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Deichhauptmann und Gutsbesitzer Bönchendorf zu Klein Lesewitz im Kreise Marienburg der königl. Kronenorden dritter Klasse und dem Ingenieur Ernst Lentz zu Danzig der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Der Prediger Haß zu Culm, ist als Pfarrer nach Osche (Diözese Schwetz) versetzt.

— (Der Wasser-Ausschuß) hat heute früh auf den hier eingetroffenen Regierungsdampfern „Gotthilf Hagen" und „Geheimrath Schmidt", welche von dem hiesigen Stationsdampfer „Ente" begleitet sind, die Reise zur Strombesichtigung angetreten. An der Fahrt nahmen ca. 80 Herren theil, darunter auch mehrere aus Thorn. Um 8¼ Uhr ging die Fahrt zunächst nach Schillno zur preußisch-russischen Grenze. Mittags kehrten die Dampfer nach dem Winterhafen zurück und um 1½ Uhr fuhren sie nach der linksseitigen Niederung weiter.

— (Eine Sitzung des Kreisausschusses) findet am Sonnabend den 7. September statt.

— (Denjenigen Kriegervereinen), deren Gesuche um Führung einer Fahne bisher nicht erledigt sind, oder die noch nicht drei Jahre hindurch in der Stärke von 50 Mitgliedern bestehen, kann, wie die „Ostd. Pr." mittheilt, die Führung einer Fahne am Sedantage gestattet werden.

— (Der Landwirthschaftsminister) hat verfügt, daß für die Zukunft bei Stundungen von Holzkaufgeldern die Zahlung von nur vier Prozent Verzugszinsen ausbedungen werden soll. In denjenigen Fällen, in denen bereits die Verpflichtung zur Zahlung von fünf Prozent Verzugszinsen übernommen ist, bleibt es bei diesem Zusatze.

— (Zahlung der Invaliditäts-Renten.) Da der diesjährige 1. September auf einen Sonntag fällt, werden die an diesem Tage fälligen Invaliditäts-, Alters- und Unfallrenten von den Postanstalten erst am 2. September, gezahlt werden.

— (Die Forstbeflissenen), welche im bevorstehenden Herbst die Forstreferendarienprüfung abzulegen beabsichtigen, werden amtlich aufgefordert, die vorschriftsmäßige Meldung dazu bis spätestens den 15. September d. J. dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten einzureichen.

— (Der vierte westpreußische Städtetag), welcher in Graudenz stattfindet, wird, wie jetzt feststeht, am 23. September beginnen.

— (Preußischer Landeslehrerverein.) Der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Landeslehrervereins hat in einem Rundschreiben an sämmtliche Provinzialverbände das dringende Ersuchen gerichtet, nach Maßgabe der in ihren Provinzen obwaltenden Verhältnisse die erforderlichen Schritte bei den geistlichen Behörden, Konsistorien rc. zu thun, um eine angemessene Besoldung des Kirchendienstes der Kantoren und Organisten zu erzielen.

— (Der Verband deutscher Brieftaubenliebhabervereine) hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen 1200 Mk. als Prämie ausgesetzt. Diese 1200 Mk. gelangen anfangs Dezember 1895 nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruches an diesem Prämiengelde müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1895 dem Verbandsschriftführer J. Hörter zu Hannover franko eingesandt werden.

— (Sommertheater.) Morgen, Donnerstag wird im Sommertheater das Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" von Wolzogen gegeben. In dem Stück tritt die Schauspielerin Frl. Elma Rothe aus Thorn, welche hier gegenwärtig zum Besuch weilt, in der Rolle der Trudi als Gast auf, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (Obstgenuß.) Die Zeit ist gekommen, wo die Obsternte in vollem Gange ist und fast in keiner Haushaltung diese für Kinder und Erwachsene so gesunde Speise theils zum Frühstück, theils zum Nachtisch und Vieruhr-Brot fehlt. Es sei daher bei dieser Gelegenheit zunächst vor dem übermäßigen Genuß von Obst gewarnt, sowie ferner darauf hingewiesen, daß man nie ungewaschenes rohes Obst essen soll. Untersuchungen haben wiederholt ergeben, daß durch den Genuß des ungereinigten Obstes Krankheiten aller Art übertragen werden. Gelegentlich einer solchen Untersuchung konnte ein Arzt feststellen, daß das Wasser, mit dem er schwach von Staub bedeckte Trauben abgewaschen hatte, von Tuberkel-Bazillen geradezu wimmelte. Der Straßenstaub lagert sich auf dem Obste ab und dieser enthält eine ganze Menge von menschlichen und thierischen Abfallstoffen.

— (Feuer.) Nach kurzer Pause wurde die Bewohnerschaft unserer Stadt in der vergangenen Nacht schon wieder durch die Feuerglocken aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte auf dem Böttchermeister Laudetzkeschen Grundstück, das seine Fronten nach der Stroband- und Bachestraße hat. Das Grundstück besteht aus zwei Vorderhäusern und im hinteren Theile, der nach der Bachestraße zu liegt, aus einem Hinterhause, einer Werkstatt und einer hohen Holzremise, welch letztere das Grundstück nach der Bachestraße abgrenzt. Kurz nach 11 Uhr gerieth auf dem Hofe zwischen dem Hinterhaus und der Remise ein dort lagernder Stapel von Faßbrettern in Brand. Die Flammen waren so mächtig, daß sie durch die Fenster nach dem anstoßenden Hinterhause des benachbarten Grundstücks von Bäckermeister Schütze, einem Fachwerkgebäude, übergriffen und dasselbe zum Theil zerstörten. Auch auf dem Laudetzke'schen Hofe griffen sie weiter um sich, erfaßten die hier befindlichen Lagervorräthe und schließlich die Holzremise. So entwickelte sich ein gewaltiges Feuer, das äußerst gefährlich schien. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es aber nach 3stündiger Arbeit des wüthenden Elements Herr zu werden. Die Remise brannte vollständig aus. Die schnelle Bekämpfung des Brandes ist wieder nur den Hydranten zu danken, deren drei in Thätigkeit waren, je einer in der Bache-, Hohen- und Strobandstraße. Von dem Hydranten in der Hohestraße wurde der Schlauch über den Hof des Gymnasiums gelegt. — Auf der Brandstelle war auch Herr Oberpräsident von Goßler anwesend, der am Nachmittag zur Strombesichtigung hier eingetroffen war.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Johann Koczynski aus Leibitsch wird wegen Verbrechens gegen § 176 des R.-Str.-G.-B. vom königl Ersten Staatsanwalt zu Thorn steckbrieflich verfolgt.

— (Erloschen) ist die Schweineseuche in Wymislowo.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Zurückgelassen) sind Hartgummi-Kanüle im Geschäftslokale des Herrn Lesser Cohn. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,65 Mtr. über Null. Wassertemperatur 18 ° C. — Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, leeren Petroleumfässern, Spirituosen, Mehl, Pfefferkuchen, landwirthschaftlichen Maschinen und Stückgütern für die Weichselstädte nach Danzig.

./· **Podgorz**, 28. August. (Sedanfeier.) Von dem Festausschuß, der Montag Abend eine Sitzung im „Hotel zum Kronprinzen" abhielt, ist nachstehendes Festprogramm aufgestellt worden: Sonnabend um 8½ Uhr abends Beginn des Fackelzuges, ausgeführt von der freiwilligen Feuerwehr und Liedertafel. Der Abmarsch erfolgt vom Spritzenhause in der Warschauer Straße aus über den Markt bis zum Teiche, von hier zurück die Hauptstraße entlang bis zur evangelischen Schule, wo wiederum Kehrt gemacht und nach dem Marktplatze marschirt wird. Vor dem Becker'schen Hause wird Halt gemacht und Herr Bürgermeister Kühnbaum hält hier die Ansprache. An dieselbe schließt sich der gemeinsame Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz." Nach dem Umzuge Kommers in R. Meyer's Garten. Sonntag beginnt der Abmarsch vom Nordostende der Stadt dem Berner'schen Gasthause gegenüber, um 3½ Uhr nach dem Festorte Schlüsselmühle. Der Zug ordnet sich folgendermaßen: 1. Veteranen, 2. Festausschuß, 3. Liedertafel, 4. die Knaben der ersten Klassen der beiden städtischen Schulen, 5. Fortbildungsschule, 6. Feuerwehr, 7. Wohlthätigkeitsverein und 8. sich anschließende Bürger. Das Konzert wird von der Kapelle des Magdeburger Artillerieregiments Nr. 4 ausgeführt. Nach dem ersten Theil des Programms hält Herr Pfarrer Endemann die Festrede. Als Eintrittsgeld wird pro Person 10 Pfennige erhoben. Noch sei bemerkt, daß die Lieder „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" und „Deutschland über Alles" gemeinsam gesungen werden.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 28. August. (Besitzwechsel.) Das dem Gastwirth August Tapper in Gr. Bösendorf gehörige Gasthaus hat der Kaufmann Albert Oborski von ebendaher im freihändigen Verkauf erstanden.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Buchwalde, Kreis Stuhm, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Zint zu M rienburg.)

Mannigfaltiges.

(Zum Jubelfeste am 2. September) darf vielleicht, so schreibt die „V. Ztg.", eine Richtigstellung auf Beachtung rechnen, die das berühmte Schlußwort der vor Sedan niedergeschriebenen Siegesdepesche König Wilhelms betrifft. Dies Wort, das in prägnanter Kürze den damals alle Gemüther bewegenden Empfindungen den treffendsten Ausdruck verliehen hat, wird allgemein in der Fassung niedergegeben: Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung! Das ist falsch. König Wilhelm hat geschrieben: Führung, nicht Fügung. Für den frommen Glauben des Königs war Gott bei den großen Ereignissen jenes schicksalsschweren Krieges persönlich gegenwärtig! Gott ging den deutschen Heeren voran, er war in Wahrheit der Führer und oberste Kriegsherr, und der König fühlte sich als sein Werkzeug und seinen Diener. Die aufrichtige Demuth und kindliche Frömmigkeit des greisen Kriegshelden wird auch der ehren, der seinen Glauben nicht theilt. Es ist eine Pflicht der Pietät, seine Worte in der Form der Nachwelt zu überliefern, die er selbst ihnen gegeben hat."

(Eine seltene Auszeichnung) besitzt ein Dresdener Veteran von 1870, der Fleischermeister Fritz Forkert, neben seinem Eisernen Kreuz, nämlich die französische Rettungsmedaille. Forkert erhielt die Auszeichnung dafür, daß er bei der Uebergabe von Metz einen französischen General mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Mosel errettete. Die am rothen Bande zu tragende silberne Denkmünze trägt das Bildniß von Thiers. Forkett machte den Feldzug beim 72. Regiment mit.

(Das Mörderpar) Mathilde Heintze und Oskar Heilmann, aus Rawitsch, die bekanntlich unter Mitnahme des Kindes der H. nach Amerika entflohen waren und von den dortigen Behörden ausgeliefert sind, kamen, der „Prov.-Ztg." zufolge, mit dem Schnelldampfer „Lahn" in Bremerhaven an und wurden von der Polizei sofort in Empfang genommen, um nach Lissa übergeführt zu werden. Die Beiden sollen, wie erinnerlich, den Ehemann der Heintze durch Gift ums Leben gebracht haben.

(Aufgefundene Leichen.) Bei Worms wurden drei zusammengebundene Leichen gelandet. Anscheinend handelt es sich um ein Liebespaar, welches sich bei Mannheim mit dem Kinde in den Rhein gestürzt hat und und stromabwärts getrieben wurde.

(Cholera. Wie die „Wiener Abendpost" meldet, kam in Tarnopol am 23. d. M. eine choleraverdächtige Erkrankung vor. Die bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera; seitdem sind in Tarnopol zwei weitere Erkrankungen vorgekommen. Alle Vorkehrungen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit sind getroffen. Ein inspizirender Amtsarzt wurde nach Tarnopol entsendet.

(Ein Racheakt.) Während des Exerzierens hat am Montag der Korporal Alexander Weiß vom 26. ungarischen Infanterieregiment in Komorn seinen Kompagniechef aus Rache erschossen.

(„Vom Webergesellen zum Millionär und Baron") könnte man die nachfolgende Korrespondenz aus Lodz betiteln. „Am vergangenen Mittwoch verstarb auf seinem Schlosse Hohenfels in Sachsen-Koburg-Gotha der Lodzer Großindustrielle Julius Heinzel Baron von Hohenfels. Seiner Zeit war Julius Heinzel Webergeselle in Lodz, wo er rüstig in der einfachen Stellung arbeitete, bis er sich so viel erworben, daß er eine eigene Weberei begründen konnte. Mit einem unternehmenden Geiste ausgestattet, wurde er vom Glücke so begünstigt, daß in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume der ehemalige Webergeselle Millionen sein eigen nennen konnte und über einen der größten Fabrikkomplexe der Stadt verfügte. Die Firma wurde sodann in eine Aktiengesellschaft verwandelt, ohne daß der Besitz jedoch aus den Händen der Familie gekommen wäre. Die Millionenfirma der Aktiengesellschaft der Manufakturen von Julius Heinzel erfreut sich gegenwärtig des besten Rufes in der ganzen zivilisirten Handelswelt. Julius Heinzel war mit der Stadt Lodz groß geworden, an deren Entwickelung er das regste Interesse nahm. Nicht nur förderte er alle gemeinnützigen Unternehmungen der Stadt, sondern er regte sogar zu neuen Begründungen an. In keinem örtlichen Wohlthätigkeisinstitut fehlte sein Name, sei es als Mitglied oder als Begründer. Außerdem war er Mitglied der Gesellschaft des Rothen Kreuzes, der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der kaiserlich Philantropischen Gesellschaft, der Gesellschaft zur Verbreitung der Orthodoxie im Kaukasus rc. rc. Eine so rege Theilnahme an den Werken der Wohlthätigkeit erregte die Aufmerksamkeit der Regierung und so wurde Julius Heinzel, der 1884 zum Manufakturrath ernannt worden war, in den Stand eines Erblichen Ehrenbürgers erhoben. Durch den Ankauf des Schlosses Hohenfels erwarb sich Julius Heinzel den Titel eines Barons, der behördlicherseits in Rußland angefochten, jedoch durch den Ausgang des diesbezüglichen Prozesses anerkannt wurde. Der Verstorbene hinterläßt zwei Söhne und zwei Töchter, die bereits verheirathet, zugleich mit der hinterbliebenen Wittwe einen großen Theil des Vermögens in Händen haben, dennoch betrug sein persönliches Eigenthum immerhin noch ca. 12 Millionen Rubel. Mit dem Manufakturrath Julius Heinzel Baron Hohenfels geht nicht nur der Begründer eines Adelsgeschlechts, sondern auch ein Mitbegründer der Lodzer Industrie und mit der Stadt selbst ins Grab."

(Bei einem Stiergefecht) in Dax im französischen Departement Landes suchte der Polizeikommissar am Sonnabend die Tödtung des Stiers zu verhindern, indem er in den Gang zwischen Arena und Zuschauersitzen hinabstieg und an den Torero amtliche Aufforderungen richtete. Der Stier setzte mit gewaltigem Sprung über die Schranken, nahm den Kommissar auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Der verwundete Beamte wurde weggetragen. Das Publikum jubelte über den Zwischenfall und der Stier konnte darauf getödtet werden.

(Kesselexplosion.) In dem Mühlenetablissement von Sommaco in Palermo fand eine Kesselexplosion statt, durch welche das Gebäude zerstört wurde. 6 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind 3 Leichen aufgefunden worden. 20 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Die Rettungsarbeiten werden lebhaft betrieben. Die Behörden und Militärabtheilungen eilten an die Unglücksstätte.

Neueste Nachrichten.

Schmiegel, Provinz Posen, 28. August. Beim Brande eines Arbeiterhauses in Karczewo sind sechs Personen verbrannt.

Berlin, 27. August. Morgen Abend wird die Ankunft des Kaiserpaares in Potsdam erwartet.

Berlin, 28. August. Die Morgenblätter veröffentlichen die Grundzüge für die Organisation des Handwerks, wie sie in der kürzlich hier stattgehabten Handwerker-Konferenz von dem Regierungskommissar vorgelegt und berathen wurden: die Grundzüge für die Zwangsorganisation des Handwerks, Regelung des Lehrlingswesens, den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Handwerker-Kammern. Die Innungen sollen nur für gleiche und verwandte Gewerbe gegeben werden. Der Innung werden kraft des Gesetzes angehören: Jeder Handwerker, der sein Handwerk in ihrem Bezirk selbstständig betreibt und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge beschäftigt. Die Verfassung der Innungen wird durch Statut geregelt, das die höhere Verwaltungsbehörde erläßt. In den einzelnen Bezirken der Handwerkerkammern werden Innungsausschüsse errichtet.

Graz, 27. August. Als Prinz Ernst Rohan sich zur Jagd begeben wollte, entlud sich sein Gewehr auf bisher unaufgeklärte Weise. Der Schuß ging durchs Kinn und zerschmetterte den Kopf, so daß der Prinz sofort todt blieb.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Aug.	27. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—70	219—60
Wechsel auf Warschau kurz	219—30	219—45
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—30	104—50
Preußische 4 % Konsols	105—	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100—20	100—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	69—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—75
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—75	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	228—	227—50
Oesterreichische Banknoten	168—95	168—80
Weizen gelber: August	135—50	135—50
Oktober	138—	138—25
loko in Newyork	66¾	67⅝
Roggen: loko	112—	113—
August	112—	112—
September	112—50	112—50
Oktober	114—50	115—
Hafer: August	—	—
Oktober	120—50	120—75
Rüböl: August	43—80	43—80
Oktober	43—80	43—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—70	37—
70er August	41—60	41—90
70er Oktober	40—30	40—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 27. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ruhig. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,50 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

---

29. August: Sonnen-Aufg. 5.07 Uhr. Mond-Aufg. 4.53 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 6.54 Uhr. Mond-Untg. 11.04 Uhr.

Sedanfest.

Für die Feier des 25. Sedanfestes ist folgendes **Programm** festgestellt.

I. Sonnabend den 31. August:

8 Uhr abends: Beginn der allgemeinen Illumination.

8½ Uhr: Fackelzug von dem Bromberger Thor über den altstädtischen und neustädtischen Markt nach dem Kriegerdenkmal, von dort nach dem altstädtischen Markt, Zusammenwerfen der Fackeln vor der Westfront des Rathhauses.

II. Sonntag den 1. September:

7 Uhr morgens: Choralblasen vom Rathhausthurm.

Vormittags: Festgottesdienst in den Kirchen.

1 Uhr nachmittags: Antreten der Veteranen, Vereine, Innungen, Gewerke 2c. zum Festzuge auf dem Wilhelmsplatz zwischen dem Neubau der Garnisonkirche und der Kaserne.

1½ Uhr: Festzug durch die Katharinen-, Elisabeth-, Breite-, Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal.

2 Uhr: Festakt am Kriegerdenkmal. (Allgemeines Lied: „Ich hatt' einen Kameraden", Festrede, Niederlegung von Kränzen, Nationalhymne, allgemeines Lied: „Die Wacht am Rhein."

Abmarsch des Festzuges über die Esplanade durch die Gerechtestraße, Breitestraße nach der Ziegelei.

Im Ziegeleipark: Aufmarsch, allgemeines Lied: „Ich hab mich ergeben", Rede, Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles."

1 Stunde Pause.

5 Uhr: Vorträge der vereinigten Gesangvereine, Vorführungen des Turnvereins.

6 Uhr: Volksbelustigungen. — Elektrische Beleuchtung des Festplatzes.

9 Uhr: Abmarsch nach der Stadt durch die Bromberger-, Heiligegeist-, Breitestraße bis zum Wilhelmsplatze.

Die Bürger werden gebeten, an den Festtagen die Häuser durch Flaggenschmuck zu zieren und am Abend den 31. August zu illuminiren; bei dem Rückmarsche am 1. September wäre die Beleuchtung der Feststraße durch bengalische Flammen erwünscht.

Die Veteranen, welche dem Krieger- oder Landwehrverein angehören, erhalten die Kränze in den Sammelquartieren dieser Vereine, die anderen Veteranen bei der Zugbildung auf dem Wilhelmsplatz.

Es wird gebeten, den durch blau-weiße Schleifen kenntlich gemachten Festordnern bereitwillig Folge zu leisten.

Thorn den 27. August 1895.

Der Festausschuß.
J. A.:
Stachowitz.

Der in Ziegel-Rohbau unter Falzziegeldach zu errichtende und zu 26 000 Mark veranschlagte Neubau eines Garnison-Verwaltungs-Dienstwohngebäudes im hiesigen Barackenlager, soll einschließlich der Materiallieferungen öffentlich verdungen werden, wozu ein Termin auf Donnerstag den **5. September lfd. Js.**, nachmittags 5 Uhr, in meiner Schreibstube anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,50 Mk. Vervielfältigungskosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohl verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn den 29. August 1895.

Baurath Heckhoff.

Das zur **Rosalie Gerlach**'schen Stiftung gehörige Haus Schwagerstraße 28 auf der Mocker mit etwa 1 Morgen Garten- und Ackerland ist vom 1. Oktober d. Js. ab **zu vermiethen.** Dasselbe ist zu besichtigen auf Meldung bei dem Pächter **Wendlandt** im früheren Mocker'schen Waisenhause.

Miethsangebote sind bei dem Küster im Georgenpfarrhaus am neustädt. Markt abzugeben.

Thorn den 28. August 1895.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Georgen.

---

1 gr. möbl. Zim. mit auch ohne Pens. z. v., auch **Tafel- und Kochobst** zu haben. **Ww. Schweitzer**, Fischerstraße Nr. 25.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., 1. Et., 950 Mk. Brombergerstr. 35.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Bachestraße 2.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
4 Zimm., 1. Et., 500 Mk. Tuchmacherstr. 11.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeiststr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Schulstraße 22.
5 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zimm., 1. Etg., 240 Mk. Culmer Chauss. 54.
2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., 3. Et., 200 Mk. Neust. Markt. 18.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
Hofwohnung, 189 Mk. Bäckerstraße 43.
Hofwohnung, 150 Mk. Brückenstr. 4.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mtl. Gerberstr. 18.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
1 möbl. Zim., 1. Et., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, nachdem mein bisheriges Geschäftslokal durch Feuer zerstört ist, und der Umbau des Lokals längere Zeit in Anspruch nehmen wird, mit dem heutigen Tage die

Püncheraʼsche Conditorei

hierselbst käuflich übernommen und eröffnet habe.

Ich bitte meine werthgeschätzten Kunden, indem ich noch für das mir bisher erwiesene Wohlwollen verbindlichst danke, mir dasselbe auch in meinem jetzigen Geschäftslokale zu theil werden zu lassen und sichere stets prompte und koulanteste Bedienung zu Hochachtungsvoll

J. Nowak.

Wir offeriren:
Pa. oberschlesische
Stück-Würfel-Nußkohlen
in Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei Haus bis zum 1. September d. J. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.

Gebrüder Pichert,
Thorn-Culmsee.

Die **Norddeutschen Fahrrad-Werke** liefern elegante und aus dem besten Material hergestellte **Zweiräder** mit **Pneumatik-Reifen** unter **einjähriger Garantie** gegen sofortige Zahlung schon von **180 M.** an. — Fahrräder stehen zur Ansicht bei Herrn **Oskar Drawert, Thorn,** General-Vertreter für Thorn u. Umgegend.

Größere Posten
Kaffee- und Zuckersäcke
giebt billigst ab
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Alte Möbel kauft u. verk. J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Habe mich als
Arzt
niedergelassen.
Schultze,
Bromb. Vorst., Schulstraße 5.

Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pincenez,
Anlage elektrisch. Haustelegraphen,
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.
L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstraße 19.

Die Lieferung v. Kartoffeln

für die Menage des **4. Bataillons Inft.-Regts. v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61 soll vom 1. September d. Js. auf 1 Jahr an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind an die Menagekommission des oben genannten Bataillons bis zum 31. August mittags einzusenden.

Fahnen u. Fahnenstoffe

empfiehlt die
Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf

des Gustav Oterski'schen Konkurswaaren-Lagers,

bestehend aus Delikatessen, Konserven, Kolonialwaaren, Cigarren, Roth-, Rhein- und Moselweinen, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Ungarweine, süß, herb und gezehrt, Schaumweine, Pa. Medizinal-Apfelwein, Rum, Arac, Cognac,

sowie verschiedene Liqueure.

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Zwei gut erhaltene
Arbeitswagen,
Tragfähigkeit 60—80 Ctr., werden zu kaufen gesucht. **Gebr. Pichert, Thorn.**

Malergehilfen verlangt **B. Suwalski,** Malermeister.

Selbstfahrer,
einspännig, leicht, gut erhalten, sucht zu kaufen **M. Palm,** Stallmeister.

Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Konkursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,
bestehend aus:
Herren- und Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

---

1 Zweirad ist zu **verkaufen.** Mielke's Garten.

Suche eine Bäckerei
möglichst von **sofort zu pachten oder zu kaufen.** Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiges Hausmädchen und eine Köchin
ab 1. September gesucht. Meldungen vormittags 9—10 **Brückenstr. 10, part.**

Kinderfrau
für sofort gesucht **Bäckerstraße 33, pt.**

Arbeiter,
Männer und Frauen, erhalten bei Rüben- und Kartoffelernte lohnende Arbeit bis nach Martini.
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Wohnungsgesuch.
Auf sofort oder 1. Oktober gesucht eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 bis 7 Zimmern nebst Stallung, möglichst Vorstadt, ruhige und gesunde Lage und höchstens zwei Treppen. Auskunft in der Expedition dieser Zeitnng.

---

3 elegante Wohnungen,
je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Donnerstag den 29. d. M. 8 Uhr abends
Versammlung
im Saale d. Schützenhauses.
Nichtmitglieder haben freien Eintritt.
Tagesordnung:
1. Die Kosten der Regenrohranschlüsse betr.
2. Nochmals die Erleichterung des Eintritts in den Verein.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.
Donnerstag, 29. August cr.:
Einmaliges Auftreten des Frl. Elma Rothe aus Thorn.
Die Kinder d. Excellenz.
Lustspiel in 4 Aufzügen von E. von Wolzogen u. William Schumann.

Freitag den 30. August cr.:
Abschieds-Vorstellung
und
Schluss der Saison.
Der lustige Krieg.
Posse in 4 Akten.

Schützenhausgarten.
Donnerstag den 29. August cr.:
Grosses
Abschieds-Concert
(letztes im Abonnement)
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr — Eintritt 20 Pf.
Von 9½ Uhr ab:
Schnittbillets zu 15 Pfennig.
Hiege, Stabshoboist.

„Fürstenkrone"
Bromberger Vorstadt 1. Linie.
Sonntag den 1. September.
Zur Feier des Tages von Sedan:
Großes Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
A. Standarski.

Hôtel Museum.
Sonntag: Sedanfeier im dekorirten Saale. Großes Tanzkränzchen die Nacht durch.

Waldhäuschen.
Zu den Sedantagen sind die Säle noch zu vergeben.

Sedanfest-Medaillen zur Erinnerung an 1870/71 für 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Pf. **nur bei Hiller, Elisabethstraße 4.**

---

1 Kellerwohnung
ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **Coppernikusstr. 22.**

---

1 möbl. Wohnung m. Burschengel. f. 30 M. montl. v. 1. Sept. z. verm. **Gerberstr. 18, I.**

---

2 Familienwohnungen sind vom 1. Okt. d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

Mehrere Mittel-Wohnungen
von sofort zu vermiethen Brückenstraße 24. Zu erfr. b. **E. Marquardt,** Innungsherberge.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Katharinenstraße 3.** **C. Grau.**

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 27 zu verm.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Gut m. Z. m. Burscheng. b. z. v. Tuchmacherst. 4, I.

Ein **Geschäftskeller** ist von sogleich zu verm. Elisabethstr. 16 (Ecke Strobandstr.)

Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. zu verm. **Wegener,** Coppernikusstraße 41.

---

2. u. 3. Etage,
je 6 Zimmer und 1 **kleine Wohnung,** 4 Tr., vermiethet **A. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	29	30	31
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novembee . . .	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 202 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 29. August 1895.

Mannigfaltiges.

(Ein kurioses Gnadengesuch.) Der Präsident von Hippel hat in seinen Denkwürdigkeiten aus dem Leben Königs Friedrich Wilhem III. auch das nachfolgende Gnadengesuch aufbewahrt, welches dadurch entstand, daß bei der Rückkehr des Königs von Königsberg 1809 alle wegen leichter Vergehen Verhafteten freigelassen wurden.

Wohlaffektionirter, bester Herr König und
Stadtgerichtsdirektor!
Gnädigster Herr Kriminal!

Ihro Exzellentz werden mir meine allergnädigste Bitte gewiß nicht abschläglich abschlagen, denn ich bin der Pantoffelmachergeselle Liebenau. Ich bin um nichts und wieder nichts da ins Loch gestochen, weil ich gestohlen; dies ist aber nicht wahr, da ich unschuldig. Ich habe an den Posamentiermeister Saße sechs Ellen Band entfernt, wegen Betrunkenheit, weil ich der Zeit besoffen gewesen, und mich nicht mächtig, diesen Diebstahl, den ich als ehrlicher Mann unternommen, kann ich nicht so mit ansehen, denn Ihro Majestät und der Herr Regierungsrath wollen doch keinem Betrüger in dem Staat zu nahe treten, der unschuldig leidet und aus Versehen gestohlen, weil er besoffen gewesen. Ich habe 17 Tage in den mörderischen Kerker geschmachtet, das mich das Fleisch von die Rippen gefallen und es einen Hund hätte rühren müssen, geschweige meinen Allergnädigsten König und Herrn. Nun, da sie also gedehmüthigt, sind sie auf das Kriminal noch nicht kontent, nein sie diktiren mich noch mehr vor mein unschuldig Leiden, von wegen des gestohlenen Packets 30 Stück Hiebe und der Affendar meint, ich würde sie auf die Maschinerie erhalten. Dies is mich zu viel, und verlange ich gar nichts, wie mich bei meiner Unschuld auch zukommt. Dero Exellenz, Herr Schlechtendahl geht also meine Bitte, mir wegen Ew. K. Majestät beliebten Einmarsch am 23. Dezember v. J. Ew. Wohlgeboren Gnade zufließen zu lassen zu beehren, und mir von alle Spitzbüberei frei zu halten, wie mein gnädigster König, der Herr Regierungsrath auch an andere Kanailchen verübt haben. In Verantwortung einer hochlöblichen Erhörung verbleibe ich mit verehrungswürdigem Respekt

Ihro Herrn Herrn

Berlin, den 10. Mai 1810.

allergnädigster Diener und
Pantoffelmachergeselle Liebenau,
Rosenstraße Nr. 17.

(Neun Brüder im Felde.) Als einzig dastehend wurde in den Zeitungen anläßlich der 25jährigen Gedenktage der Fall gehalten, daß 7 Brüder den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben. Dies ist aber nach der „Kreuzzeitung“ unrichtig. Von den 14 Söhnen der Frau v. Treskow-Radojewo haben 1 Sohn die Campagne 1864, 7 Söhne 1866 und 9 Söhne 1870/71 mitgemacht. Einer ist bei St. Privat im Kaiser Alexander-Regiment geblieben, zwei sind 1866 und zwei 1870 verwundet. Sie erwarben in diesen 3 Feldzügen: 1 Orden pour le mérite, 6 rothe Adlerorden mit Schwertern, 1 Eisernes Kreuz 1. Klasse und 7 Eiserne Kreuze 2. Klasse.

(Ein Debut radfahrender Damen) hat am vergangenen Sonntag auf der Berliner Rennbahn vor einem sportverständigen Publikum stattgefunden und erzielte einen — Lacherfolg. Es war ein Niederradfahren über 1500 Meter. 3 Ehrenpreise. Von 8 Damen, die sich gemeldet hatten, erschienen nur vier am Start. Siegerin wurde Frl. Zöllner. Sie brauchte für die Strecke 2 Min. 4/5 Sec., ein Beweis, daß recht gemüthlich gefahren wurde. — Das Sportblatt „Radwelt“ faßt sein Urtheil über diesen Wettlauf in folgenden Worten zusammen: „Unter vielfachem Gelächter des Publikums beginnt das Rennen, das in verhältnißmäßig gutem Tempo zum Austrag gebracht wird. Im Uebrigen beharren wir bei unserer Ansicht, daß ein Damenrennen einen keineswegs schönen Anblick gewährt, wie es sportlich auch von keinem besonderen Werthe sein kann, und geben wir der Erwartung Raum, ein solches Fahren auf der Berliner Rennbahn das letzte Mal gesehen zu haben.“

(Auch ein Geschäft.) Ein Augsburger Geschäft, das gern Reklame macht, hatte in seiner Auslage Herren-Kravatten, das Stück zu 10 Pf., ausgestellt. Das hatte ein Konkurrenz-Geschäft kaum erfahren, als es die billigen Kravatten holen ließ und sie Stück für Stück zu 5 Pf. ausstellte. Nun ließ das erste Geschäft durch ein paar Knaben die 5 Pf.-Kravatten wieder aufkaufen, und nachmittags 2 Uhr hingen die Vielgewanderten wieder an ihrem alten Platz in der Auslage, Stück für Stück zu — 10 Pf.

(Mascagnis neue Oper „Silvana“) wurde in der vorigen Woche im Goldoni-Theater zu Livorno zum ersten Male gegeben. Mascagni wurde beim Erscheinen am Dirigenten-Pulte mit stürmischem Beifall begrüßt und der exotische Tanz (Danza esotica) begeistert aufgenommen. Im ersten Akte, an dessen Schluß Mascagni elf Mal gerufen wurde, fand besonders ein Duett zwischen Mathilde (Bellincioni) und Silvano (Stagno) großen Beifall. Ein Knabenchor und das Duett zwischen Mathilde und Renzo im zweiten Akt mußten wiederholt werden.

(Ueber mehrere Todesfälle durch Verwechslung von Medikamenten) berichtet die „Allgemeine Wiener medizinische Zeitung“: In einem Orte Steiermarks fielen kürzlich der Verwechslung eines Medikaments zwei Menschenleben zum Opfer. Interessant und bedauerlich zugleich ist hierbei die Thatsache, daß die Verwechslung nicht seitens des Apothekers, sondern durch eine in Deutschland befindliche Fabrik stattfand, aus welcher der Apotheker das Medikament bezogen hatte. Es hatte sich in dem betreffenden Falle um eine Bandwurmkur gehandelt, zu welchem Zwecke der Arzt Extractum filicis maris und Extractum granati verschrieb. Der Effekt der Brandwurmkur war der rasche Tod unter den Zeichen der Vergiftung. Noch bevor der Arzt zur Kenntniß dieses traurigen Ereignisses gelangte, hatte er dieselben beiden Medikamente in einem zweiten Falle verschrieben, und auch diesmal wirkte das Mittel prompt — der Patient starb. Die gerichtliche Untersuchung beider Fälle ergab, daß der betreffende Apotheker statt Extractum punicae granati, Extractum nucis vomicae mit hohem Gehalte an Strychnin und Brucin verabfolgt hatte, daß aber die Verwechslung nicht in der Apotheke, sondern schon in der Fabrik stattgefunden hatte. Dieses Ereigniß hatte einerseits die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft gegen die schuldige Fabrik und deren Beamte zur Folge, andererseits veranlaßte es den Obersten Sanitätsrath in Wien zu einem Gutachten, das im gesundheitlichen Interesse eine strengere Beaufsichtigung des Handelsverkehrs mit pharmazeutischen Erzeugnissen fordert. — Zwei ganz ähnliche Vergiftungen werden aus Birmingham gemeldet. Die Patienten, von denen der eine gestorben ist, nahmen gegen Kopfschmerz Phenacetin, welches, wie es sich später herausgestellt hat, mit Strychnin gemischt war. Die Schuld an dem Unglücksfall soll dem Lieferanten des betreffenden Apothekers zuzuschreiben sein. Letzterer hatte je eine Flasche Strychnin und Phenacetin bestellt, erhielt aber das Phenacetin in einer Flasche, die als Strychnin bezeichnet war, während in die mit Phenacetin bezeichnete Flasche eine Mischung dieses Mittels mit Strychnin eingefüllt wurde. Wie dies möglich war, ist bisher nicht aufgeklärt worden. Das „Pharmazeutische Journal“ knüpft hieran die Mahnung, alle gekauften Medikamente vor dem Gebrauche wenigstens auf ihre Identität zu prüfen.

(Uebertriebene Zeitungsmeldungen.) Das „Wolff'sche Telegraph.-Bur.“ versendet folgende offiziöse Mittheilung: Einer alamirenden Blätternachricht gegenüber wird authentisch festgestellt, daß bei dem gesammten Gardekorps in den letzten heißen Tagen nur vier Fälle von Hitzschlag vorgekommen sind, von denen keiner tödtlich verlaufen ist, sämmtliche Kranke befinden sich auf dem Wege der Besserung. Am 22. d. M. ist allerdings eine größere Anzahl von Erschöpfungsfällen vorgekommen, jedoch waren diese nur nur gewöhnlicher Natur und gefahrlos.

(Triftiger Grund.) Hausherr (zu seiner Frau): „Du, die neue Partei, die in unser Haus eingezogen ist, das sind recht brave Leut' — die haben sich noch nicht ein einziges Mal über irgend etwas beschwert! Die könnten wir schon ein wenig steigern!“

(Vorsichtig.) Dame (beim Engagement eines Kindermädchens): „Ich hoffe, daß Sie Liebe zu den Kindern haben werden . . . meinen achtzehnjährigen Sohn schließe ich natürlich aus!“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Das **Julius Dupke'sche**

Schuhwaarengeschäft

befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstraße, sondern

Brückenstrasse Nr. 29.

Sämmtliche Schuhwaaren

sind auf das reichhaltigste sortirt und werden **zu billigen Preisen** verkauft.

Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens u. aufs beste ausgeführt.

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Billigste u. beste Bezugsquelle

für

Gold- & Silberwaaren

Juwelen-, Corallen & Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

Taschenuhren

in den neuesten Mustern und großer Auswahl,

Selbstfabrizirte goldene massive

Ketten u. Ringe

zu Fabrikpreisen

bei

S. Grollmann,

Goldarbeiter,

8. Elisabethstraße 8.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, 3. Et. n. v.

IV. Grosse Badener Pferde-Verlosung. **Los 1 Mark.** **150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., 28 Lose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn bei St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse Nr. 8.

L. Puttkammer, Thorn,

General-Vertretung der

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

empfiehlt

Fahnen und Flaggen

deutsche und preußische Adlerfahnen,
deutsche u. preußische Nationalfahnen, } von echtem Schiffsflaggentuch

Tragfahnen für Vereine und Schulen,

Fahnentuch, sowie baumwoll. **Fahnenstoffe.**

Reichhaltige Kataloge (Festausgabe) gratis und franko.

Zum Erstaunen!!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1. Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50	Mk.
„ „ Gemsleder	2,80	„
„ „ Kalblack	3,75	„
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	„
„ Roßleder, Lackspitzen	4,50	„
„ hoch, Lackbesatz	6,00	„
„ Kidleder, hochfein	8,00	„
Damenknopfstiefel, Roßleder	5,00	„
„ Lackbesatz	6,00	„
„ matte Ziege, hochfein	9,50	„
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75	„
„ „ glatt prima	6,50	„
„ Spiegelroßleder, doppelsohlig	8,50	„
„ Kalbleder, gelb genäht	8,50	„

Ein Rest Zeugschuhe wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.

Neuen Sommerrübsen,

sowie

alle Sorten Vogelsamen

empfiehlt **Moritz Kaliski.**

15,000 Mk.

à 5 % sofort zu cediren. Näheres bei **Gottlieb Riefflin,** Thorn.

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein. Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.



Victoria-Fahrräder

von Frankenburger & Ottenstein,

Nürnberg,

sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.

Lager: Gerechtestraße Nr. 8.

Daselbst einige gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder bill. zu verkaufen.**

Kgl. Domaine Papau b. Wrotzlawken Kreis Culm Wpr.

verkauft zur Mast ca. 100 gesunde schöne



Läuferschweine,

45—100 Pfund schwer, im ganzen oder auch in getheilten Posten nach Wahl des Käufers. Preis der Centner 40 Mark.



2 junge, gute Milchziegen

werden sofort zu kaufen gesucht. Näh. bei **M. Palm, Reitbahn.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer mit Pension.** Gefl. Off. n. Preisang. u. H. D. i. d. Exp. d. Z. erb.

---

1 oder 2 möblirte Zimmer, sep. gelegen, mit Burschengel. und Pferdestall zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Ein möbl. Part.-Zimmer n. Kabinet z. verm. **Heiligegeiststraße 11.**

Ein gut möbl. Zim. versetzungsh. v. 1. September z. verm. **Jakobsstraße 16.**

Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene

Parterre-Wohnung

von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermiethen.

Ein großes möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm. Bachestraße 10, pt.

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burscheng. zu verm. Breitestraße 8.

Balkonw., 3 St. 225 u. 4 St. 270 Mk., mit allem Zub. vom 1. 10. 95 zu verm. Culmer Chaussee 54, v. d. Stadt 10 Min.

Eine geräumige Kellerwerkstätte,

dazu parterre eine **passende Wohnung,** zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sogl. oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Coppernikusstraße 22.**